

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
R. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Herrsching-Sammel-Dr. 1933. Druckort: Tagblatt-Druck.
Verlagsstellen: Frankfurt a. M. Nr. 746.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Besitzer: R. Schellberg-Druck.

Verlagspreis: Für eine Ausgabe von 3 Wochen 14 Kol. für einen Monat 24 Kol. — einschließlich Postgebühren. Für die Zeitungen 12 Kol. — einschließlich Postgebühren. Die Zeitungen und alle Beilagen. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abbestellungspreis: Ein Willkürmeter (oder der 22 Willkürmeter breiten Spalte im Anzeigenblatt) Grundpreis 7 Kol. der 22 Willkürmeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 10 Kol. — für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird keine Abbestellungsgebühr erhoben. — Bei der Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird keine Abbestellungsgebühr erhoben. — Bei der Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird keine Abbestellungsgebühr erhoben.

Nr. 202.

Dienstag, 31. August 1937.

85. Jahrgang.

Fernost-Arbeitsgemeinschaft zwischen England und USA?

Der Botschafter-Zwischenfall und seine Auswertung. — Der „humanitäre Gedanke“ als Werbemittel.

London erstrebt engere Zusammenarbeit.

aus Berlin, 31. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das weitestgehende Merkmal in der Frage des Fernost-Konflikts, der durch die Ereignisse ein ständig wechselndes Gesicht zeigt, ist jetzt das beifällige werdende Bemühen um die Herstellung einer Art politischen Arbeitsgemeinschaft zwischen England und den Vereinigten Staaten. Vor allem der Londoner Regierung kommt es offenbar sehr auf diese enge Verbindung an und aus London hört man, daß die englische Botschaft vor allem unter Berücksichtigung ihrer möglichen Wirkung auf Amerika abgefaßt worden sei. Damit erklärt sich auch der starke Nachdruck, der auf die japanischen Vorhänge gegen das internationale Kriegsrecht gelegt wird. Diese Bemühungen sind nach einem Londoner Bericht des „British Broadcasting“ folgendenmaßen begründet: Die amerikanische Öffentlichkeit hat bisher einem gemeinsamen Vorgehen der beiden anglosächsischen Mächte in Schanghai hauptsächlich deswegen ablehnend gegenüber, weil sie befürchtete, von den Engländern, die gegenwärtig infolge der europäischen Lage fast ausschließlich gebunden sind, für englische Interessen eingesperrt zu werden. Sie hätten keine Lust, den Engländern die Kaskaden aus dem Feuer zu holen. Für den „humanitären Gedanken“ aber sei die amerikanische Öffentlichkeit bereit zu sein. Als Beweis dafür wird die Enttarnung der amerikanischen Presse über den Botschafter-Zwischenfall genannt, die den englischen Widerstand an der Spitze hat noch übertrifft. Eine andere Erwägung, die bei der Abfassung der britischen Note eine Rolle gespielt haben dürfte ist wohl die, daß auch in

Mittelmeer völlerrechtliche Grundsätze nach englischer Auffassung in den letzten Wochen schwer verletzt worden seien. Man ist in London ernstlich beunruhigt darüber, daß eine Reihe von alliierten internationalen Regeln heute angeblich mit der größten Selbstverständlichkeit außer Acht gelassen werden. Nach dieser Lesart wäre die Londoner Note an Tokio eine politische Kundgebung auf die die britischen Diplomaten in künftigen ähnlichen Fällen stets als auf einen Präzedenzfall zurückgreifen könnten. In diesem Zusammenhang kommt der Bombardierung des zweitgrößten der in den östlichen Gewässern befindlichen amerikanischen Handels- bzw. Passagierschiffe, des Dampfers „President Hoover“, besondere Bedeutung zu. Der Angriff auf dieses Schiff ist von chinesischen Flugzeugen unternommen worden und die chinesische Regierung hat bereits ihren Willen zur vollen Wiedergutmachung dieses Zwischenfalls kundgegeben. Die japanische Seite reklamierte mit auffallender Schnelligkeit das Verdienst der Hilfeleistung für sich. Von den amerikanischen Marine- und Konsulatsbehörden wird das aber bestritten. Man gibt zwar zu, daß die chinesischen Flugzeuge möglicherweise auch durch japanische Zerkörer getrieben worden sind, aber das größere Verdienst misst man dem Ergehen und der Hilfeleistung des englischen Kreuzers „Cumberland“, zu dessen Art auch die Schwenkungen operierte und mehrere Zerkörer getötet habe. Welches ist nun gemeint, in diesem Vorgehen des amerikanischen-englischen Beisatzes eine Art symbolischen Hinweis auf eine mögliche engere Zusammenarbeit der beiden Staaten in der Fernostfrage zu sehen.

Immer neuer Konfliktstoff.

Chinesische Flugzeuge bombardieren irrtümlich einen amerikanischen Passagierdampfer.

Sieben Schwerverletzte.

London, 30. Aug. Der große amerikanische Passagierdampfer „President Hoover“, der am Vangille vor Schanghai liegt, wurde am Montag von vier Flugzeugen angegriffen und mit Bomben belegt. Das amerikanische Schiff erbat ärztliche Hilfe von den umliegenden Schiffen.

Der englische Kreuzer „Cumberland“, der nur etwa fünf Seemeilen entfernt lag, eilte dem amerikanischen Schiff zu Hilfe. Die Flugzeuge griffen das Schiff im Sturzflug an.

„President Hoover“ ist ein Schiff von knapp 22 000 Tonnen und befindet sich im Besitz der Dollar-Line. Sein Heimathafen ist San Francisco.

Wie Admiral Darnell, der Befehlshaber der Alliierten der Vereinigten Staaten, dem Marineminister in Washington durch Funkfunksprüche mitteilte, wurden auf dem Dampfer „President Hoover“ sieben Besatzungsmitglieder schwer und zwei leichtere leicht verletzt. Im Schiffsrumpf seien über der Wasserlinie größere Löcher entstanden. „President Hoover“ listete sofort die Anker und fuhr in Richtung Kobe ab.

Nach einer Reutersmeldung aus Nanjing haben die Chinesen erklärt, daß der amerikanische Passagierdampfer „President Hoover“ von chinesischen Bombenflugzeugen beschossen worden ist, da das amerikanische Schiff sich in der Nähe eines japanischen Truppentransportschiffes befand.

Scharfer amerikanischer Protest in Nanjing.

Washington, 30. Aug. Außenminister Hull gab bekannt, daß er den amerikanischen Botschafter in Nanjing angewiesen habe, bei der chinesischen Regierung scharf gegen den Zwischenfall mit „President Hoover“ zu protestieren. Der Botschafter soll sehr zu bedauern. Unbeglückte Anweisungen, so erklärte Hull weiter, als Schanghai von den amerikanischen Schiffen umgeben werden soll oder nicht, seien noch nicht ergangen. In Verbindung mit der Frage, wie die noch in Schanghai weilenden Amerikaner die Stadt verlassen können, falls keine Handelschiffe Schanghai mehr anlaufen sollten, erklärte Hull, daß hierfür möglicherweise Kriegsgefahr zur Verfügung gestellt würden. Eine Entscheidung in dieser Richtung sei aber noch nicht getroffen. Hull fügte hinzu, daß 300 amerikanische Bürger bereit seien, Schanghai zu räumen.

China verspricht Wiedergutmachung

Schanghai, 30. Aug. (Nachrichtendienst des DPA.) Die Nanjing-Regierung hat unterzeichnet den chinesischen Botschafter in Nanjing angewiesen, ihr Bedauern für den „President Hoover“-Zwischenfall auszusprechen und Wiedergutmachung anzubieten.

Warnung an alle amerikanischen Frachtdampfer.

Washington, 31. Aug. (Nachrichtendienst.) Eine amtliche Mitteilung besagt, daß alle amerikanischen Frachtdampfer

vor dem Anlaufen Schanghai gewarnt worden sind. Die rund 300 amerikanischen Flüchtlinge, die von dem Dampfer „President Hoover“ aufgenommen werden sollten, werden nunmehr von einem amerikanischen Kriegsschiff abtransportiert. Die beschleunigte Räumung der Stadt von den noch in Schanghai weilenden 2000 amerikanischen Zivilpersonen ist geplant. Das Oberkommando der Flotte glaubt, daß sich in den östlichen Gewässern zur Zeit genügend Schiffe aufhalten, um den Abtransport bewerkstelligen zu können.

Chinesische Note an den Völkerbund

Muß Genf seine Unfähigkeit zu neuem beweisen?

Genf, 30. Aug. Der chinesische Vertreter beim Völkerbund hat dem Völkerbundssekretariat am Montagmittag eine umfangreiche Note seiner Regierung untergeben, in der die Unzufriedenheit der Mitgliedsstaaten, sowie der Vereinigten Staaten von Amerika (in ihrer Eigenschaft als Mitglied des seit 1923 bestehenden beratenden Ausschusses für den chinesisch-japanischen Konflikt) auf die in Asien entstandene neue Lage gelenkt wird.

Schneller Vormarsch auf Gijon.

Der nationale Heeresbericht.

Salamanca, 31. Aug. (Zusammenfassung.) Der nationale Heeresbericht vom Montag lautet wie folgt: Santander-Front: Der erfolgreichste und schnelle Vormarsch unserer Truppen wurde heute in westlicher Richtung fortgesetzt. Es wurden die Orte Tudanca, Raballo, Treceos und Comillas eingenommen. Unsere Vorposten stehen bei Puente de Sanja. Das neu eroberte Gebiet wird von unseren Truppen gesäubert, wobei umfangreiches Material erbeutet worden ist. Fronten von Kastilien und Leon: Nichts Neues. Aragon-Front: Der Feind geht weiterhin Druck auf unsere Stellungen aus. — Seine Angriffe wurden an sämtlichen Abschnitten zurückgeschlagen. In dem Abschnitt, wo wir eine Gegenoffensive machten, haben wir beträchtlich an Boden gewonnen. Die Zahl der feindlichen Überläufer ist hoch.

67 000 Gefangene seit dem 14. August.

Salamanca, 30. Aug. Das nationale Hauptquartier gibt bekannt, daß bei der nationalen Offensive auf Santander vom 14. bis 30. August rund 67 000 Gefangene gemacht worden sind. Bedeutendes Kriegsmaterial ist erbeutet worden, darunter 17 Tanks, 120 sofort verwendungsfähige Kanonen und eine ungeheure Menge Munition für die verschiedensten Waffengattungen. 52 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden.

Der kleine Finger oder die ganze Hand?

Eine sehr auffallende Erscheinung ist für die Bewertung des Abkommens zwischen Nanjing und Moskau ein wichtiger, ja fast ausschlaggebender Richtweis: die gleichen Staaten, die auch heute noch von einem sowjetrussischen Krieg in Spanien abzuhalten nichts hören und sehen wollen, zeigen bei Bekanntwerden des chinesisch-sowjetrussischen Paktes eine höchst bemerkenswerte Erregung. So viel scheint also der bisherige Ablauf des Krieges in Spanien doch schon bewirkt zu haben, daß man für China und für die eigenen machtpolitischen und wirtschaftspolitischen Interessen in Fernost — in den großen weissen Demokratien — unter Umständen ein ähnliches Schicksal befürchtet, wie es Moskau dem vom Bolschewismus bisher noch beherrschten Teil Spaniens bereitet hat. In der Tat, diese plötzliche Aufregung im europäischen Westen ist ebenso auffallend wie bedenklich, nachdem es schließlich gerade jene weissen Herrschaften waren, die den Bolschewismus unter ihrem Schwanz nach Genf gebracht haben.

So ergibt jene Aufregung zugleich einen Gradmesser für die sehr ernste Gefahr, in der man China angesichts des neuen Abkommens sieht. Es hätte nicht erst des spanischen Krieges bedurft, um die Größe dieser Gefahr zu erkennen. Um so erstaunlicher ist der Schritt der Nanjing-Regierung, die die beiden Kriege gegen die kommunistischen Heere von 1927 und 1930 genau so wenig vergessen haben kann, wie das kommunistische Blutbad in Kanton oder die heute im Inneren Chinas noch liegenden kommunistischen Heerschaaren. In derselben Linie liegt das Ausrufen des mit Moskau in fester Verbindung stehenden früheren Marzials Tschang Tsinglung auf den Generalfiskus Tschang Tsinglung im Dezember vergangenen Jahres, die Verurteilung der Äußerungen Mongoli von China durch Sowjetrussland, das Verdrängen des bolschewistischen Einflusses in der Inneren Mongolei und die völlige Bolschewisierung der westchinesischen Provinzen.

Es ist aber angesichts der neuen Lage noch ernster daran zu erinnern, daß derselbe sowjetrussische General Tschang Tsinglung, der nach englischen Berichten in Moskau direkt Kriegsvereinbarungen trifft, von 1923 bis April 1927 Organisator und Leiter der kommunistischen Partei in China gewesen ist, von dem auch der Befehl des massenhaften Eintritts chinesischer Kommunisten in die chinesische Nationalorganisationsarmee.

Die Erklärung der Nanjing-Regierung von der Notwendigkeit einer „Rückeroberung“ muß nach alledem in einem fatalen Licht erscheinen hinsichtlich einer Macht, die in der Geschichte der nationalpolitischen Entwicklung Chinas eine nicht nur gefährliche, sondern selber vielmehr noch erfolgreichere Rolle gespielt hat. Wenn dabei in der Weltpresse eine Verdrängung des sowjetrussischen Einflusses in China im Zusammenhang mit dem neuen Pakt als selbstverständliche Angelegenheit angesehen wird, so bedeutet das nicht so sehr eine Verdrängung der Nanjing-Regierung, als vielmehr eine einfache Festhaltung der Tatsache, daß Sowjetrussland den Augenblick zu dem indirekten Eingreifen in China als gegeben annimmt.

Wir befürchten ernstlich, daß Nanjing einen bloßen Papierpakt gegen seine politische Handlungsfreiheit eingetauscht hat, daß ferner für Nanjing eine tatsächliche Abwehr des Bolschewismus jetzt noch weniger möglich wird, als bisher und daß drittens die Entschleierung eines Weltbrandes im Fernen Osten durch die logischerweise jetzt eingetretene Verdrängung des Moskauer Einflusses in noch gefährlichere Nähe gerückt ist, als bisher. Denn während Japan die bolschewistische Umgestaltung seines Verbündeten Mandschukuo im Westen und Südwesten aus lebensnotwendigen Gründen ver-

Anmaßende Haltung der roten Flüchtlinge in Frankreich.

Paris, 31. Aug. (Zusammenfassung.) Zu einem bezeichnenden Zwischenfall, der im übrigen wieder einmal beweist, daß es den spanischen Bolschewisten nicht an Geld fehlt, kam es in der Nacht zum Montag auf der Terrasse eines Cafés in Biarritz. Eine Gruppe spanischer Bolschewisten hatte dort Platz genommen und unterhielt sich in launem Ton über die letzten politischen Ereignisse. Französische Gäste, die in unmittelbarer Nähe saßen, mischten sich in die Unterhaltung, was schließlich dazu führte, daß die spanischen Bolschewisten die größten Schimpfwörter an die Adressen Frankreichs und aller Franzosen richteten. Einer der Spanier zog dann plötzlich aus der Tasche ein ganzes Paket von Hundert- und Tausend-Franken-Scheinen und stellte es in Brand. Ein willig anwesender Polizeibeamter versuchte die anmachenden „Gähe“ zu verhehlen, was ihm aber nicht gelang, denn die Flüchtlinge in einem bereitstehenden Kraftwagen in Richtung Barcelona. Ein Montagmorgen konnte einer von ihnen auf dem Bahnhof Barcelona verhaftet werden. Er gab an, in Paris wohnhaft zu sein, hatte jedoch keinerlei Papiere bei sich. Auf Grund seiner Auslassungen konnte im Laufe des Nachmittag aus einer französischen, die Geliebte des Verhafteten, verhaftet werden, sowie ein zweites Mitglied dieser bolschewistischen Zunft, der ebenfalls nicht im Besitz von Papieren war. Die polizeiliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Man nimmt jedoch an, daß in spanischen Bolschewisten zu tun zu haben, die „in besonderem Auftrag“ in Frankreich tätig sind.

Tommy Attins auf dem Meere.

Die englischen Truppen auf „Hummerkäse“. — Wie das Weisse Heerreich verteidigt wird.

(Von unserem Londoner L. D. Bericht-
erklärer.)

Im September 1937 erreicht die „Trooping Season“, die Zeit der Einreise englischer Truppen in die Regimenter über See wieder einen Höhepunkt. In der Truppenzeit werden alljährlich Tausende von Tommys aus England nach den britischen Kolonien im Fernen Osten und in Westindien verfrachtet, nach Ceylon und Ägypten, nach Aden und Palästina, nach Hongkong, dem Sudan, Gibraltar und Mauritius. In diesem Jahr werden die Verfrachtungen angehängt der Unruhen in Spanien und dem Fernen Osten besonders politisch gewichtet haben, wenn nicht der Rekrutenmangel alle Pläne durchkreuzt.

Wellington verliert kein Herz.

Wenn England so großen Wert darauf legt, daß seine Wege zu den Überseegebieten frei bleiben, so spricht dabei vor allem die Sorge mit, daß einzelne Kolonien bei Kriegen oder Unruhen vom Mutterland nicht mehr mit Soldaten versorgt werden könnten. Noch vor 100 Jahren war es anders: damals bestand die umgekehrte Sorge, daß die Soldaten aus den Kolonien nicht rechtzeitig dem Mutterland zu Hilfe eilen könnten. Der Herr von Wellington hatte nämlich sein Herz nach dem Grundgesetz auf, so viel Soldaten wie möglich in den Kolonien zu verbleiben, um damit den Oppositionsparteien den Überblick über die Stärke und die Kosten des Heeres zu erschweren. Englands letzter großer Heeresreformer, Viscount Cardwell, erzwang im Gegenteil die Kolonien, eigene Truppen aufzustellen, und vertraute außerdem darauf, daß die englische Flotte stets stark genug sein würde, um im Notfall schnell Truppen aus dem Mutterland in die Außenbesitzungen des Commonwealth zu schaffen. Dennoch blieben natürlich stehende britische Truppen über See. Jedes zweite Bataillon steht auf Außenposten im Weltreich und tauscht seinen Platz nach einer bestimmten Reihe von Jahren mit seinem Bruderbataillon im britischen Heimatgebiet. Und so macht sich auch in diesem Jahr Tommy Attins — der Spitzname aller englischen Soldaten — wieder reisefertig, um seinen Dienst über See anzutreten.

Moderne „Hummerkäse“.

Der Herbst wird für diese Truppenverschiebungen gewöhnlich um den Übergang aus dem noch warmen Europa in die Tropen errätiglich zu machen. Trotzdem leiden die Soldaten unter der Hitze, die im Fernen Osten oder im Indischen Ozean auf sie herabfällt. Recht respektlos haben sie die Truppenhülle, auf denen die Transporte vor sich gehen, „Hummerkäse“ genannt, weil man in ihnen so schön tat locht. Dabei ist die Bequemlichkeit der modernen Transportschiffe nicht mit den teilweise unersättlichen Zuständen zu vergleichen, die noch vor 50 Jahren bei einem solchen Truppentransport herrschten.

Die Namen der Truppenhülle aus der Zeit nach dem Krimkrieg, des „Kroft“, der „Dumma“, „Malabar“ und „Scrapis“, spielen in der britischen Flottengeographie keine allzu rühmliche Rolle. Das letzte dieser Schiffe, die „Scrapis“, wurde bei ihrer letzten Reise, auf dem Wege von Indien nach Großbritannien, von einem Vorkriegsdampfer hilflos im Arabischen Ozean treibend aufgefunden. Ein Sturm hatte das kleine schwache, die Wachen waren in Unordnung, in der Seitenwand hatte ein Riß und die Besatzung wie die Truppen waren außer Rand und Band.

Gerade die Erfahrungen der letzten Jahre haben der britischen Regierung die Notwendigkeit eines schnellen und bequemen Truppentransportes innerhalb des Empire gezeigt, der die Truppen nicht ermüdet, sondern sie einlaßfähig am Ziele ankommen läßt. Alle früheren Transportschiffe waren alte Vorkriegsdampfer, die nördlich ihrem neuen Zweck angepaßt wurden. Jetzt baut man in England Spezialdampfer zur Verfrachtung von Soldaten nach Übersee. Das erste dieser Schiffe, die „Dumma“, wurde 1936 in Dienst gestellt.

Familienleben auf der „Dumma“.

In der gegenwärtigen englischen Truppenbewegung spielt die Rolle an Bord der „Dumma“ eine große Rolle. „Seht ferne Kinder!“ ruft es von den Klafsen, „reißt mit Frau und Kind — und laßt euch dafür bezahlen!“ In der Tat ist ausgegeben, daß alles getan wurde, um den Truppen die lange Seefahrt erträglich zu machen. Dabei mußten die Notwendigkeiten des Dienstes natürlich gemindert werden. Die Soldaten schlafen auf den Truppendecken in Hängematten; tagsüber werden die Ratten zusammengegriffen, Fische und Vögel werden aufgeschlagen, so daß die Fische in einigermaßen saurem Aufenthaltsweltum umgeben sind. Ein regulierbares Ventil-

lationsystem sorgt für gleichmäßige Temperatur und Luftzufuhr.

Die Frauen und Kinder der Soldaten sind in Kabinen untergebracht. Ein Spielraum für die Kinder mit Schaufel-spielerchen und Puppenstuben sowie je ein Krankenraum für Frauen und Männer unter guter ärztlicher Aufsicht und Sporträume vervollständigen die Einrichtung. Wenn die Soldaten nach zwei, drei Tagen Seereise erst einmal ihre „Seebeine“ bekommen haben, läßt sich die Fahrt schon ertragen. Der Dienstplan läßt neben den täglichen Verrichten und dem Schiffsleben reichlich Zeit für Sport und Spiele auf Deck vor. Bei Landungen zur Kohlenabnahme werden die Reute stets in einem mehrstündigen Karack an Land zusammengehoht.

Auch die Frauen und Kinder, die jetzt sehr häufig die britischen Soldaten begleiten, müssen sich einer gewissen Disziplin unterwerfen. Häufig werden Rettungsübungen an den Booten veranstaltet, die Kabinen werden von Zeit zu Zeit inspiziert und das Gepäck zum Lüften herausgelegt.

Die freien Abende sind mit Konzerten und Tanz ausgefüllt. Unter den hundert Soldaten an Bord finden sich in der Regel einige Duzend Leute, die ihren Kameraden auf irgendeine Weise die Zeit vertreiben können.

Trotz allem — Schen vor Überseebedienst.

Denn gehört der Überseebedienst den Sorgenkindern des britischen Kriegsmilitärs. Kolonien die älteren Soldaten scheuen sich vor einem mehrstündigen Aufenthalt jenseits des Meeres. Das ungewohnte Klima und die unbekannten Gefahren am Bestimmungsort wachen in dem einzelnen britischen Soldaten daselbst welpfliche Gefühl, das der ganzen britischen Nation anzuhaften ist: Reichtum ist gut — aber es ist schwer und unbequem, ihn zu schützen.

Einbeziehung des südchinesischen Gebietes in die Kampfzone.

Japanischer Luftangriff auf Kanton.

Tschi, 31. Aug. (Chinesendient des DPA.) Nach einer Meldung der Agentur Domei haben japanische Bomber einen Luftangriff auf den Flugplatz und die militärischen Anlagen der großen südchinesischen Hafenstadt Kanton durchgeführt. Die in der Stadt lebenden japanischen Staatsangehörigen einschließlich der Beamten des Generalkonsulats waren vor dem Angriff in Sicherheit. Die japanische Regierung abstumpft den Bombardierung Kanton erhebliche Bedeutung bei, da auf diese Weise eine Ausdehnung des japanisch-chinesischen Konfliktes auf das britische Einflußgebiet in Südchina zu befürchten sei.

Ungeordneter Rückzug der Chinesen bei Kalgan.

Peiping, 30. Aug. (Chinesendient des DPA.) Nach der Befragung der Kalgan-Peiping-Bahn durch die Japaner befinden sich die chinesischen Truppen fast überall in ungeordnetem Rückzug in südwestlicher Richtung durch die Berge und die Ebene westlich von Peiping.

41 Tote bei den polnischen Bauern-Unruhen.

Die Regierung brandmarkt die Verantwortungslosigkeit der Anführer.

Warschau, 30. Aug. Die polnische Regierung hat jetzt in einem von Ministerpräsident Sikorski unterzeichneten Bericht zu den Unruhen in Klein-Polen Stellung genommen. Der Bericht beschuldigt als eingetragt mit den Hintergründen und dem Verlauf des von der Bauernlichen Volkspartei mit nur unbedeutenden örtlichen Ex-folgen in Gne geleiteten Bauernkriegs. Terroristische Banden hätten vielerorts Unruhe ausgeteilt, Wege verbarrikadiert, Entwürfe angestrebt, Dörfer geplündert, Telegrafenanleitungen durchgeschnitten und sogar Brücken zerstört. Selbst zu Angriffen auf die Polizei sei aufgehegt worden.

„Das Ende der verlogenen und räuberischen Aktion war“, so heißt es in dem Bericht, „daß im Verlauf der Unruhen 41 Personen getötet und mindestens 34 verwundet wurden. Auf der Opferliste steht kein einziger von den Anführern, die den Bauern Streiklosigkeit in Aussicht gestellt hatten, für dann aber an sicheren Orten verbargen, ohne sich

und verhaltene Wärme. In drei Lieber von Richard Trunk und Paul Graener erwiesen sich in Schlussus' Interpretation als wertvolle Beiträge zur Nachfolge Brahms' und Wollis; Schlussus, dem gerade das Lebensvollständigkeitsgefühl liegt, und immer noch besser gelangt, sollte einmal, mit den Morgenstern-Lieberten Graeners vertraut machen, die dessen Namen mit am bekanntesten gemacht haben. Hier Kräfte-Lieber von Wolf machten den Schluss.

Der langanhaltende Beifall, mit dem die Wiesbadener die Vorträge des Sängers quittierten, galt auch der Leistung des Begleiters Sebastian Weis der in meisterlicher, fast allzu selbstloser Unaufrichtigkeit die geistvolle Tongebung seines Partners grundierte.

Dr. Wolfgang Stephan.

Adele Sandrock †.

Charlottenburg, 31. Aug. In ihrer Wohnung in Charlottenburg ist am Montag gegen Abend die bekannte Schauspielerin Adele Sandrock einem schweren Herzen erlegen. Die seitlich beliebte Künstlerin, die besonders auch als Filmchauffeierin außerordentlich erfolgreich gewesen ist, hat ein Alter von 74 Jahren erreicht. Adele Sandrock wird ihrem Wunsch entsprechend in der Familiengruft nach Wien aus dem Friedhof in Magdalenenstraße übergeführt, wo auch ihre Eltern beigesetzt sind.

Adele Sandrock wurde am 19. September 1864 in Rotterdam als Tochter eines Kaufmanns geboren, der mit der bekannten holländischen Schauspielerin Sandrock verheiratet war. Ihr Theaterdebüt trieb Adele Sandrock in jungen Jahren auf die Bühne; nachdem sie im Verlauf eines Jahres fliegend Deutsch geleitet hatte, debütierte sie mit 16 Jahren in Berlin mit Erfolg, kam später nach Meiningen, gefiel hier aber so wenig, daß sich Kainz geweiht haben soll, mit ihr gleichzeitig auf der Bühne zu stehen. Ihr Weg führte abermals nach Berlin und weiter nach Moskau und auf einige kleinere Bühnen, bis der große Erfolg endlich in Wien an sie herantrat. Durch die Rolle der „Jug im „Holl-Clémenceau“ wurde sie 1889 mit einem Schlage bekannt.

Waffen ohne Waffenträger.

Die englische Öffentlichkeit zu den Rekrutierungsschwierigkeiten der Armee.

London, 31. Aug. (Zürichmeldung.) Die neue Maßnahme des englischen Kriegsministeriums, die zur Erleichterung der Rekrutierung für die Armee die Erhöhung der Altersgrenze für Rekruten von 25 auf 28 Jahre vorseht, wird in der Londoner Morgenpresse eingehend erörtert. Die Blätter sind in der Beurteilung der Erfolgsaussichten nicht sehr optimistisch. Es wird darauf hingewiesen, daß das Kriegsministerium bei seinen Neuerungen in der Armee an den wirklich notwendigen Erfordernissen vorbeigehe, nämlich der Aufbesserung der Bezüge und den Auf-
kriegsmöglichkeiten der Soldaten.

Der „Daily Telegraph“ schreibt in einem Leitartikel, die Erklärung des Kriegsministeriums erinnere daran, daß die nicht ausgefüllten Reihen der rekrutierten Armee immer noch das größte Problem der englischen Verteidigung darstellten. In der Marine und der Luftwaffe seien genügend Mann vorhanden, aber die 50 000 Mann, die in diesem Jahr für die Armee notwendig seien, könnten nicht aufgebracht werden. Dabei hänge das ganze Schema der Wiederaufstellung davon ab, die englische Öffentlichkeit habe schon mit einiger Unruhe auf die verschiedenen Versuche zur Einreichung neuer Rekruten in die Armee.

Ein sowjetrussisches Militärflugzeug erschien am Sonntag über einem Gebiet in der Nähe von Karsa. Es wurde, wie das tschechische Telegraphenbüro berichtet, unter Feuer genommen und verschwand darauf in Richtung zur Grenze.

Japanischer Vormarsch bei Tientsin.

Tientsin, 30. Aug. (Chinesendient des DPA.) Die japanischen Truppen sind nach Berichten des Oberkommandos längs der Tientsin-Kantong-Bahn im langsamen Vordringen in südwestlicher Richtung begriffen. Sie konnten nach erstem Geleht die 40 Kilometer südwestlich von Tientsin gelegene Ortschaft Linmouantun besetzen.

Reuter meldet: China macht mobil.

London, 31. Aug. (Zürichmeldung.) Wie Reuter aus Schanghai meldet, hat die chinesische Regierung die Mobilisierung aller Waffenfähigen angeordnet.

um das Schicksal der Verletzten zu kümmern. Auf ihr Haupt kommt das vergessene Blut der Bauern! Der Mißbrauch des Erinnerungstages an einen polnischen Waffentag zur Proklamierung eines Bauernkriegs wird unermüdlich Konjekturen vor allem für die Anführer nach sich ziehen. Das weitere Verhalten der Regierung kann durch derartige Vorformeln nicht beeinflusst werden. Sie wird weiter eine allmähliche Besserung der Lage des Bauern antreiben und Ruhe und Ordnung im Staate herstellen.

Das für die deutsche Handelschiffahrt nach Spanien verbotene Kriegsgesetz.

Berlin, 30. Aug. Der Reichsminister des Äußeren hat auf Grund von Paragraph 4 Abs. 1 des Gesetzes über die Überwachung des Verkehrs der deutschen Handelschiffahrt mit den spanischen Häfen vom 7. April 1937, Reichsgesetzblatt 2 S. 127, folgende Ausführungsbestimmung am 18. August 1937 unterzeichnet:

„Das dadurch für die deutsche Handelschiffahrt nach Spanien verbotene Kriegsgesetz betrifft u. a. Gewehre, Maschinengewehre, Revolver, Geschütze, Munition, Panzerfahrzeugen, Flammenwerfer, Selbstzünde, Wägen, Granaten, Schießpulver, Flugzeuge, Kriegsschiffe jeder Art und Waffen- und Munitionsteile.“

Vom Deutschen Volkstheater holte sie das Burgtheater eilig in sein Ensemble, wo sie sich dann zur ganz großen Tragödin entwickelte. Von der eigenartigen Auffassung ihrer Rollen, die sie stets durchsetzte, von ihren Kollegen um ihres leidenschaftlichen Spiels willen von den Zuschauern reiflos bewundert, war sie bei der Direktion um ihrer Temperamentsausbrüche willen in gleichem Maße gefährdet. Letztere führten schließlich zum Bruch mit der Burgtheaterleitung und Adele begann als Goldarbeiterin ein Wanderleben, bei dem freilich Berlin und Wien ihre Stützpunkte blieben. Der damaligen Mode entsprechend war eine ihrer Hauptrollen die des Dänenprinzen Hamlet.

Auf der Höhe ihres Könnens zog sich Adele Sandrock 1908 grundlos von der Bühne zurück und blieb ihr anderthalb Jahrzehnte fern. Dann erl. 1922, gelang es dem Berliner Theaterdirektor Mehl, die große Künstlerin dem Theater zurückzugewinnen, freilich nicht mehr als Heroine — sie wollte noch ihren ehemaligen Ruhm nicht in Frage stellen — sondern für das Fach der charakteristischen Rollen. Sie hat in diesem Fach die gleiche Höhe wie seinerzeit als Tragödin erreicht. Ihr erstes Auftreten in der Wilhelmshagen-Romandie „Bunbury“ bedeutete einen sensationellen Erfolg bei Publikum und Presse. Seitdem spielt sie regelmäßig an den ersten Berliner Bühnen.

Schon der Stummfilm verleiht, ihr großes Talent sich nutzbar zu machen, doch hat sie sich nur einige wenige Male dazu hergegeben. Erst durch den Tonfilm ist sie auch auf diesem Kunstgebiet eine der marantesten, eigenartigsten und dabei vollständigsten Gestalten auf der Leinwand geworden. Das Hobeit ihrer Persönlichkeit, zugleich das Charakteristische an ihr in Leben und Spiel, übermög bel ihr selbst in der komischsten Rolle.

* 43 100 Reichstagspiel-Beisitzer in Heidelberg. Die diesjährigen Reichstagsspiele hatten mit 43 100 Gesamtbeisitzern und einer Durchschnittszahl von 1267 für jede Partie ein ähnliches Ergebnis, wenn man berücksichtigt, daß die Spielzeit drei Wochen länger als die vorige gewesen ist.

Liederabend Heinrich Schlusnus.

Ob er in der „Saison“ kommt oder mitten im Sommer, Heinrich Schlusnus findet in Wiesbaden alljährlich einen sehr gut besuchten Saal und ein von Herzen konstantes Publikum. Der unerschütterliche Konfessionist, in den unteren Etagen eines verklärten Klang seines Schattierungsreichen Organs schmeichelt dem Ohr seiner Hörer, die in ihm einen vorbildlichen Interpreten der deutschen Liedkunst sehen. Ihr ist er von jeder Seite geliebt und hat stets der Versuchung widerstanden, auf flüchtigem Gebiet billigen Vorbeiz zu ernten. Das ist vielleicht das schwerste Gewicht, das der Künstler Schlusnus in die Waagschale seines Ruhms zu legen hat: seine unbedingte Gesinnungssicherheit bei der Wahl seiner Programme, das Talentsgefühl, mit dem er Rang und Rahmen seiner Darbietungen wählt. Er wählt ihn auch bei den Zugaben und läßt sich nicht verleiten, in einem gemäßigteren, inoffiziellen Umgang mit seiner Kunst auf niedriger Ebene zu verabschieden. Wenn er am Montag seinem Programm „Schlieflich Trauer“, „Zurückung“ und die Hagar-Kantate anfügte, dann war das, obwohl freilich ein brillanter Abschied, doch zugleich auch das humorvoll verlebteste Mahnung: „Seid nicht unerfüllt, freut euch vielmehr der mahdollen Begegnung der Vortragsfolge und ihrer wohlgeordneten Auswahl!“ Stimulierende Ermüdung des Sängers war gewiß nicht der Grund dazu. Wir gehen wohl in der Annahme nicht fehl, daß sich Schlusnus, bei aller künstlerischen Beiseitendheit, die ihn auszeichnet und ihm viele Sympathie sichert, sich der eminent künstlerischen Bedeutung seiner Darbietungen bemußt ist. In der Tat, wo wäre noch ein deutscher Sänger, der, so populär wie er, seine Popularität wertvoller auszunütze, so viele, die der Stimme und des Namens halber kommen, mit dem Ergebnis der Welt von dannen gehen zu lassen?

Schlusnus begann am Montag mit Schubertliedern, teils solchen, die er bereits früher hier gesungen hat, teils weniger bekannten; was „beginnen“ für einen Sänger, auch für den künftlichsten, heißt, ist dem Volke nicht immer so bekannt, daß sich nicht letzte Eindrücke bilden könnten. Zur Beethovens „Adele“ findet Schlusnus den rechten Ton: igtliche Größe

in vollem Gange. In einigen Kreisen ist die Organisation bereits ins flinke Fortschreiten. Die erste öffentliche Veranstaltung der „Gemeinschaft der Ruhestandsberechtigten und Rentnerinnen“ findet Ende September in Frankfurt am Main statt.

— **Unsere schönen Anlagen.** Die meisten Anlagen im Stadtgebiet haben jetzt Anpflanzungen von roten Salizen erhalten, die die Grünflächen sehr besonders effektiv beleben und sich als Schuttmittelbesetzung trefflich eignen. A. a. hat man auch die großen langgestreckten Beete und Ränder der Kaiserstraße mit roten Salizen bepflanzt, deren leuchtende Pracht man bis zum Bahnhof und auch noch von der Bahnhofstraße aus sehen kann. Auch die Schmuckkästen an der Theaterfahnenstraße beim Treppenaufgang zum Theaterplatz haben Salzinbesetzung bekommen. Überall, wo es möglich ist, werden in der Friedensanlage am Friedrichsplatz die roten Salizen.

— **Parteiabteilung an der Dienststelle der Reichsbahn.** Der Reichsbahndirektor hat durch seinen Erlass vom 20. August 1937 eine neue Dienststellenordnung für die Reichsbahn genehmigt. Sie gilt für die Deutsche Reichsbahn und ihre Schifffahrtbetriebe und für die Reichsbahnstellen. Das Hauptgehalt — Hauptlohn — wird noch aus dem nächsten Monat geklärt. Die Löhne werden einheitlich mit goldfarbenen Ärmeln versehen. In die Dienststellenordnung sind nun auch Bestimmungen über das Tragen von Orden und Ehrenzeichen aufgenommen worden. Das Parteiabzeichen der NSDAP. ist auf der Mittelseite der linken Brusttasche zu tragen.

— **Verpflichtungserklärung und geldliche Abklärung.** Eine vor kurzem veröffentlichte Notiz zur Frage der Verpflichtungserklärung und der geldlichen Abklärung hat zu einigen Mißverständnissen Anlaß gegeben. Es hieß darin u. a., daß der Präsident der Reichsbank für die Arbeitsvermittlung und Arbeitsbeschaffung in einem Erlass die Arbeitsvermittlungsgesellschaft für die Durchführung des Jahresplans über die Sicherstellung des Arbeitsbeschaffungsplans von der Entscheidung der vorgesetzten Abklärungsstelle abhängig zu machen. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Diese Abklärung ist in der Regel eine der jährlichen Auslegung eines Erlasses enthalten, der lediglich die Frage der vorübergehenden Arbeitsvermittlung für solche Betriebe regelt, die bisher Verträge überhaupt nicht eingeleitet haben. In diesen Fällen soll die Verpflichtungserklärung nicht sofort in dem nach der ersten Abklärung vorgeschriebenen Umfang erfolgen, sondern erst nach der ersten Abklärung vorgenommen werden. Nur in diesen Fällen kann dann von der Zahlung einer Abklärung für die ersten Jahre der Verpflichtungserklärung abgesehen werden. Die Auslegung der Bestimmungen über die in der ersten Abklärung vorgeschriebenen Abklärungen für nicht eingeleitete Verträge ist weder erfolgt, noch beabsichtigt.

— **Werbung mit vertriebenen Auszeichnungen.** Nach Zahlungsnahme mit den zuständigen Stellen hat der Werbeetat für die Frage Stellung genommen, wie weit in der

Werbung Auszeichnungen die dem Unternehmen oder einzelnen Angehörigen des Unternehmens erteilt wurden, erwähnt werden dürfen. Danach ist grundsätzlich nicht zu beanstanden, wenn die Tatsache, daß ein Betrieb als nationalsozialistischer Musterbetrieb ausgezeichnet ist, erwähnt wird, da dies zugleich über die Zuverlässigkeit des Unternehmens Auskunft gibt. Die Erwähnung dieser Tatsache muß aber in einer würdevollen Form erfolgen. Eine maßlose Hervorhebung oder übertriebene Betonung der Auszeichnung würde mit nationalsozialistischer Auffassung unvereinbar sein. Auch die Betonung des Leistungsabwachsens der Zeit für vorbildliche Berufserziehung liegt einem Mißbrauch auf die Auszeichnung des ausgezeichneten Betriebes und damit auch auf die Güte der Ware zu. Auch die Erwähnung dieser Auszeichnung in der Werbung wird deshalb nicht beanstandet, wenn die Erwähnung in tastvoller und zurückhaltender Weise erfolgt. Die Erwähnung von Reichsbewertungswettbewerben dagegen würde ein Verstoß sein, in der Werbung fremde Verdienste auszunutzen. In dem Betreiben mancher Werbetreibenden, die Beschäftigung von Berufswettbewerbsgegnern für sich auszunutzen, wird daher ein unzulässiger Mißbrauch gesehen, zumal es auch mit dem Gedanken des Reichsbewertungswettbewerbs nicht in Einklang steht, daß die Wettbewerbsgegnisse zu Reklamezwecken ausgenutzt werden.

— **Klare Urteile in Verkehrsunfällen.** Der Reichsjustizminister hat in einem Erlass, daß in Straßfällen, die einen Verkehrsunfall zum Gegenstand haben, mitunter im Urteilspruch nur die Behauptung wegen schuldhafter Körperverletzung oder fahrlässiger Tötung erwähnt wird, während hiermit in Tateinheit gehende Zuwiderhandlungen gegen eine Verkehrsverordnung lediglich in den Urteilsbegründungen behandelt werden. Infolgedessen können andere Behörden oder Stellen aus dem ihnen mitgeteilten Urteilspruch nicht immer erkennen, daß der Verstoß gegen eine Verkehrsverordnung darauf hingewirkt, daß im Urteilspruch auch die etwa verletzten Verkehrsverordnungen aufgeführt werden.

— **Kapazitäten laden eine Menschenmenge herbei.** In dem Hof der städtischen Müllabfuhr in der Bismarckstraße haben die Arbeiter, die zur Zeit in der „Scale“ ihre Künste zeigen, ein ruhiges sonniges Plätzchen gefunden. Tagelang verblieben sie in ihren Herden und luden namentlich in den Mittagsstunden zahlreiche Passanten herbei.

— **Der Baum gefällt und verlegt.** Im Wellenital verlor der 70 Jahre alte Schlossermeister Johann B., der in seinem Garten auf einem Baum sah und Obst pflanzte, plötzlich das Gleichgewicht und stürzte zu Boden. Er erlitt innere Verletzungen. Das Sanitätsauto brachte den Verunglückten ins Krankenhaus.

— **Der Parkwächter angefahren.** Auf der Wilhelmstraße, in Höhe der Großen Burgstraße, wurde der 40 Jahre alte Parkwächter Karl Sch. von einem auf den Parkplatz freiliegenden Auto angefahren und gegen einen anderen Wagen gedrückt. Der Parkwächter erlitt dabei Querschnittsfraktur am Rücken, sowie innere Verletzungen. Das Sanitätsauto brachte ihn ins Krankenhaus.

— **Weiterprüfung beenden.** Vor der zünftigen Prüfungskommission beendeten folgende Gelehrten ihre Weiterprüfung: Im Spengler- und Installateurhandwerk Richard Leimer, als Dreher: Karl Bräuer, Rudolf Dammann, Nikolaus Juchs, Alfons Grotz, Hermann Klotz und Martin Neumann, sämtlich Wiesbaden.

— **Erfolge Wiesbadener Architekten.** Die Wiesbadener Architekten Rudolf G. Beer und Kurt Ludwig erhielten bei dem vom Reichsinstitut für das Baugewerbe, Berlin, ausgeschriebenen Preiswettbewerb für Kleinfriedhof, einen ersten Preis. „Hervorragende architektonische Leistung“ lag die Kritik.

— **Seinen 81. Geburtstag feiert am 1. September in geistiger und körperlicher Frische Herr Michael Scheller, Poststraße 23.**

— **Deutsches Theater Wiesbaden.** Die diesjährige Spielzeit wird am Mittwoch, 1. Sept., mit einer vollständigen Neujahrsvorstellung von Richard Wagner „Lohengrin“ eröffnet. Die Besetzung ist folgende: König Heinrich: Karl Ernst Kempenaß, Lohengrin: Walther Bienenfeld, Elsa: Daga Söderberg, Teilmann: Lothar Weber, Erzbischof: Margarete Hübner, Herrscher: Erhard Schärer. Musikalische Leitung: Karl Fischer. Inszenierung: Hans Springner. Bühnenbild: Lothar Schend-von Trapp, technische Gestaltung des Bühnenbildes: Friedrich Schlein, Kostüme: Theodor Vanters. — Zur Feier der 25jährigen Zugehörigkeit Guido Lehmann zum Deutschen Theater findet am 13. September eine Aufführung von Hofmanns „Kater Lampe“ statt, in der Guido Lehmann eine seiner Lieblingsrollen aus letzter Zeit, den Briefträger Ulrich, spielt. — Wegen Erkrankung der Frau Braun findet in der heutigen Aufführung „Lolita“ Pauline Kleinfelder Kummermann von der Staatsoper Hamburg die Titelpartie.

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Viktor Holzapf hatte bei den diesjährigen Festspielen der Juppoter Waldoper unter Professor Peters musikalische Leitung in „Lohengrin“ und „Parsifal“ als König Heinrich, Herrscher und Krieger einen großen Erfolg. Weiterhin wurde Herr Viktor Holzapf aufgeführt, bei den in Bielefeld (Südbrabant) stattfindenden Aufführungen des Nibelungenringes mit den ersten Sängern der Münchener Staatsoper den Kaiser zu singen. Wegen seiner bisherigen Verpflichtungen mußte er jedoch dieses Angebot ablehnen.

Wiesbaden-Dohheim.

— **Parole „Kampf dem Verberb“.** Erleichterungswiese kann man in unserem Stadteil immer wieder die Feststellung machen, daß die anfallenden Rohmaterialien und Abfälle jeglicher Art der Verwertung zugeführt werden. Bei den Schulkindern ist ein vorbildlicher Sammelleiter bezüglich der Metallabfälle vorhanden und konnte bis jetzt schon eine ganze Menge zusammengetragen werden. Auch die Hitlerjugend und der BDM hatten sich in den Dienst des Vierjahresplanes gestellt und konnten ein gutes Sammelergebnis buchen. Hervorzuheben ist auch das Bestreben der

Zinbar-Konten!

Jahresfrei nach drei Monaten!

Ich bin heute in der angenehmen Lage, Ihnen die ersten Zinsschüttungen zu überreichen, die ich nach Kündigung Ihrer Zinsschüttung erhalten habe. Diese Zinsschüttungen sind die ersten Zinsschüttungen, die ich nach Kündigung Ihrer Zinsschüttung erhalten habe. Diese Zinsschüttungen sind die ersten Zinsschüttungen, die ich nach Kündigung Ihrer Zinsschüttung erhalten habe.

Die Wirkung von „Diabetikum Zefax“ beruht auf seinem Gehalt an einem speziellen, aus natürlichen Pflanzen, aus Diabetikinen, Vitaminen, Zink und Eisen. Dabei ist „Zefax“ völlig unschädlich, vollkommen harmlos und leicht löslich. Es ist ein Naturprodukt. „Zefax“ wirkt die Verstoffwechselung des Körpers für unvorstellbare Nahrung (Kohlhydrate), reduziert den Zucker- und Harnstoffgehalt im Blut und gibt Ihnen Nervenkraft und Widerstand. Beginnen Sie auch Sie noch heute mit „Diabetikum Zefax“.

Diabetikum Zefax
Dose RM 2.50
In allen Apotheken
Hersteller: Renner Laboratorien für Medizin,
Berlin-Lichterfelde Ost

Garant 6.—

ein Kolben-Füllhalter
mit Durchsicht und 14 kor. Goldfeder

Koch am Eck



Schöner Körper-gesunder Körper!
Jede Frau kann ihre Figur verbessern, wenn sie unsere individuell, nach streng gesundheitlichen Grundsätzen gefertigten und elegant wirkenden Körperformer trägt. Besuchen Sie uns — wir beraten Sie unverbindlich!

STOSS NACH TAUNUSSTRASSE 2

Schreibmaschinen

Musikant — Tausch
K. K. K. K.
am Schillerplatz
K. K. K. K.

Mollath Schulberg
hat Kasse

Emaille

Kaffeebecher, -50
Schüssel 30 cm -55
Mischtrichter
1 1/2 Liter -75
Spülschüssel
35 cm -55
Eimer -1.75
Teller -1.75
Wasserkessel -1.80
Einschapparat 5.50

Mollath

Schulberg 2

Gebt

den Tieren
täglich und
öfters frisches
Trinkwasser!

Durchschlag- und Saugpapier weiß

1000 Blatt von
2.25 RM an.
K. K. K. K.
am Schillerplatz

Kinderwagen-Verdecke, Reifen

alle Reparaturen
H. Schulze
Bleichstr. 17, M. P.

Büliges Brennholz

zu verkaufen
Kfz. für Kfz.
10 Wienia
Donnerstag
ab 9.30 Uhr.
Schneider,
Bismarckstr. 13.



KRAFT'S VELVETA
Hochwertiges Milchprodukt mit 45% Fett i. T. Zubereitet aus Chester-Rahmkäse, angereichert mit den wertvollen Bestandteilen der Vollmilch: Milchzucker, Milchalbumin und Milchsäure.

KRAFT'S KÄSE-WERKE G.M.B.H. LINDENBERG ALLGÄU



„Hier habt Ihr etwas Neues aufs Brot!“

Die ganze Familie ist begeistert von Muttters Entdeckung, dem neuen Kraft's Velveta: So gut schmeckt er allen zu jeder Mahlzeit! Und Mutter freut sich noch besonders darüber, wie sparsam Velveta ist: Mit einem Stück für 20 Pfennig kann man 6 bis 8 Brote belegen. Denn Velveta streicht sich wie Butter — Kenner behaupten sogar, daß er zum Brot ohne Butter am allerbesten schmeckt. Kraft's Velveta ist ein hochwertiges Milch-Produkt mit 45% Fett i. T. und reichem Gehalt an Milch-Zucker, Milch-Albunin und Milch-Mineralien. Edler Chester-Rahmkäse gibt ihm die geschmackliche Grundlage. Kein Wunder, daß er so nahrhaft und bekömmlich ist. Kraft's Velveta gibt's in allen guten Lebensmittelgeschäften: • Zart und würzig — oder Chester-Rahmkäse gibt ihm die geschmackliche Grundlage. • Leicht verdaulich — leicht bekömmlich — weil er Milch-Zucker und Milch-Mineralien enthält. • Gesund und kräftigend — weil er mit wertvollen Aufbaustoffen angereichert ist. • Besonders streichfähig und ergiebig — Kenner essen ihn zum Brot am liebsten ohne Butter. • Preiswert. Eine Packung enthält 4 Stück, Stück 20 Pfennig.

... streicht sich wie Butter!
Stück 20 Pfg.

Das Werben im Wiesbadener Tagblatt eine guvernzinsliche Anlage
ist nicht wie man irrtümlicherweise annimmt, eine Aufgabe, sondern

